

Die Kinder-Ferienbetreuung geht ins dritte Jahr

Zum dritten Mal wurde in diesem Jahr die Sommer- und Herbstferienbetreuung bei den Kliniken angeboten. In diesem Jahr war sowohl im Kinderkrankenhaus als auch in Holweide eine Zunahme der Anmeldungen zu erkennen, 30 bis 40 Kinder wurden im Sommer pro Woche betreut. Auch die Altersstruktur hat sich etwas verändert. So waren diesen Sommer die Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren teilweise genauso stark vertreten wie die Schulkinder. So wurden die Bauklötze, Autos, Puppen und Sandspielzeug sehr rege genutzt, Bobbycar und Dreirad waren viel im Einsatz und natürlich das große Fußballtor. Für die Großen gab es zusammen mit den Ferienkindern aus dem



„Ene Besuch im Zoo“ ist immer eine willkommene Abwechslung.



Eine besondere Attraktion war ein Besuch der Zughundegruppe.

Kinderkrankenhaus einen Ausflug ins römisch-germanische Museum, der Wasserspielplatz, das Schwimmbad und Clown Edda konnten die ganze Gruppe begeistern. Und zur Halbzeit gab es etwas ganz Besonderes – der Besuch einer Zughundegruppe! Herr Neuen, der mit seinen Hunden aktives Mitglied in dieser Gruppe ist, hatte den Besuch mit der Möglichkeit zur Kutschfahrt organisiert.

Natürlich gibt es die ersten Stimmen, die kritisch fragen, warum es nicht auch in Merheim solch ein Angebot gibt. In Holweide boten sich

leer stehenden ehemaligen Hort-Räume an, denn hier sind auch die Sanitäreinrichtungen kindgerecht und vor allem das Außengelände großzügig umzäunt. Im Kinderkrankenhaus ist die Spielwelt eine feststehende Einrichtung, in der Patienten und Patientinnen, Besucherkinder, Geschwisterkinder und in den Ferien auch „Ferienkinder“ betreut werden.

Auch die Versteuerung des geldwerten Vorteils stößt verständlicherweise nicht auf Begeisterung, doch ist aufgrund steuerlicher Vorgaben keine andere Lösung möglich.

Zur weiteren Unterstützung der Beschäftigten mit Kindern wird gerade am Thema betriebliche Kinderbetreuung gearbeitet. Dabei fließen die Ergebnisse der Befragung vom Sommer 2008 in die Überlegungen mit ein. Auch hier wird es sicherlich aufgrund des Bedarfs und der Finanzierungsmöglichkeiten keine Lösung an allen drei Standorten geben.

Christiane Vahlhaus